

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 4 (1930)
Heft: 1

Artikel: Skitage in Engelberg
Autor: Flückiger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SKITAGE IN ENGELBERG

Jeder günstige Wintersonntag hat seine Rennen, seine Sprungkonkurrenzen. Da und dort, im ganzen Schweizerland herum. Das ist gut so.

Aber die letzte, ganz letzte und höchste Zusammenfassung alles Skisportlichen geschieht alljährlich am «Grossen Skirennen der Schweiz», dem Rennen unseres einheimischen Skivolks, konkurrenzlos veranstaltet vom Schweizerischen Skiverband. Es umfasst Nord und Süd, Welsch und Deutsch, geht über unsere knappen Grenzen hinaus, hat internationale Bedeutung und Beschickung. — Heuer wird nun wieder einmal in *Engelberg* vom 8. bis 10. Februar gelaufen und gesprungen, in Engelberg, im Obwaldnerländchen. Skiheil!

Die Grundfrage, das Wetter? Tadellos wird's sein! Petrus reserviert schon im Oktober seine drei besten Wintertage für das Grosse Skirennen der Schweiz. Daran gibt's heute nichts mehr zu zweifeln. — Wer also mit dem Winter nicht einverstanden wäre, reise kurzerhand nach Engelberg.

Leicht möglich! Alle Bundesbahnhalte geben für den Besuch der Rennen stark verbilligte — man könnte ebensogut sagen fast Gratis- — Sportkarten heraus. Das lässt sich hören! Engelberg retour! Preis Nebensache! Rennen alles! Schön, nicht, in den Schnee, in den glitzrigen Skischnee mit zappligen, strappligen Beinen, mit jauchzendem Gemüt zu ziehen?

Etwas Wichtiges: Man braucht nicht vom Fach zu sein, um an den Rennen Genuss zu finden. Man versteht beispielsweise allgemein auch sehr wenig von der hohen Kunst der Tortenfabrikation; aber essen und verdauen kann jeder, auch ohne Zuckerbäcker zu sein. Gut, so hier! Das Hangen und Bängen um den Sieger mitzumachen, glänzende, verblüffende Abfahrtskerle im Amt zu sehen, Sprünge von überraschender Eleganz oder zünftiger Rasse vom lauen Heuschreckenhupf unterscheiden zu können, sind kritische Elementardinge, die schon der alte Adam im Handkehrum herausgebracht hätte. So muss sich jeder heutige Mensch eingestehen: Natürlich begreife ich die Rennen, sehe was fair oder unfair ist, gerissen oder lahm, zünftig oder abwaschwasserfede.

Noch eins! Bei einem solchen Nationalfest wie das Grosse Skirennen in Engelberg — dazu ist's Jubiläumssrennen zum 25jährigen Verbandsbestehen — hat jeder senkrecht denkende Mensch, der von der Kette kann, dabei zu sein, unfehlbar! Keine Ausrede, dabei sein nur gilt!

Die eigentlichen Läufe beginnen Samstag, den 8. Februar, vormittags. Junioren und Senioren reisen auf den Weg, um eine 18 km-Strecke mit gehörigen Stichen und Abfahrten zu bewältigen. Solche *Langläufe* stellen an den Läufer ausserordentliche Ansprüche, nicht nur am Rennen selbst, sondern schon lange vorher, zur Zeit des Trainings. Der Nachmittag bringt den *Grossen Abfahrtslauf* von Trübsee nach Engelberg hinunter, ein Rennen, das wohl zu den pikantesten Skifest-Veranstaltungen gehört, sozusagen ein Kilometerlancé auf Ski.

Am Sonntagvormittag, militärisch früh, starten die zahlreichen *Militärpatrouillen* zu ihren sehr schweren Läufen. Vier Mann bilden eine Patrouille, eine festgefügte Einheit, sportlich, kameradschaftlich, soldatisch. Geschlossen sollen sie steigen, geschlossen abfahren, geschlossen, zugeknöpft und zugehackt, in tadelloser Haltung den letzten

Kilometer zum Ziele fahren und sich melden; Sieger und Besiegte.

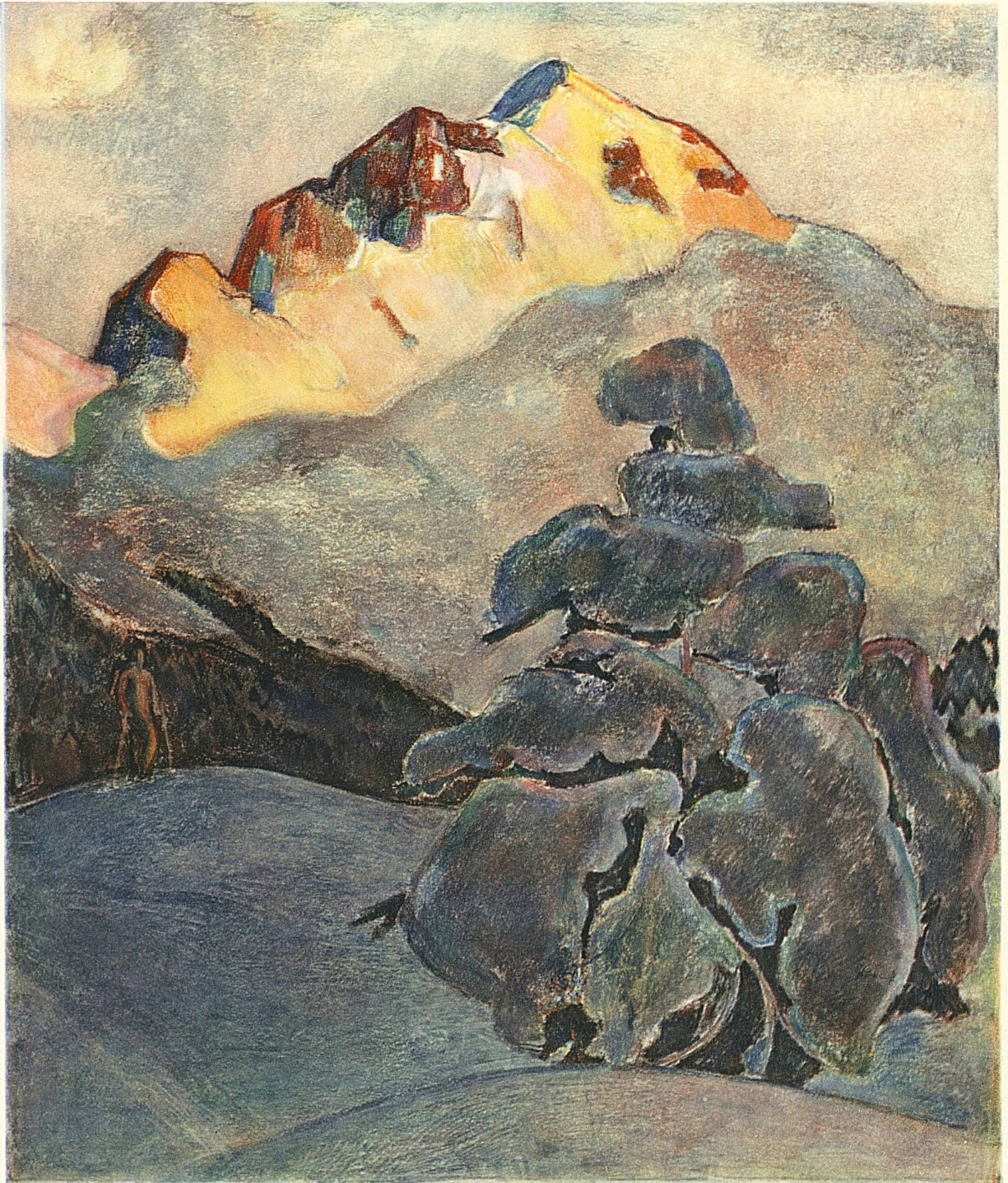
‡ Und der *Sprunglauf!*

“ Um eine zünftige Sprungkonkurrenz reisst man sich! Warum? Die Sprungkonkurrenz ist eine achtzehnkärige Vollblutsache. Wer sich im Winter, wo meistens alle übrige Freiluftakrobatik eingefroren ist, eine ganz rassige Augenweide leisten will, der kann nichts Besseres sich vorbehalten, als die Sprungkonkurrenz am Grossen Skirennen der Schweiz sich anzusehen, sie geistig mitzumachen und mitzuerleben. Beste Klasse-Läufer, die Springerauslese des In- und Auslandes ist an der Arbeit, wo unumschränkt und herrlich allein das Geleistete, die Tat und das fair play gelten. Darin steckt Sport, reinster, offener Sport, der keine Schleichwege, vertrauliche Heimlichkeiten und Jämmerlichkeiten kennt! Es ist erstaunlich, was alles für Käuze sich für eine so frostige Sache — zwei Stunden am Schatten bei halbwegs eingefrorenem Quecksilber — zu begeistern vermögen. Recht so, ein ganz von einer Empfindung übervolles Herz ist alles, Begeisterung ist die Quintessenz vom Leben, Begeisterung rechtfertigt unser Dasein! Bei frischer, unverbrauchter Kälte ist eine Springkonkurrenz erst recht von Gottes Gnaden. Jede Skibewegung wirbelt den Schnee in feinem Staub auf; im Schuss über der Schanze stiebt's und schafft's den richtigen Zwick für den weitrtragenden Sprung. Beim Aufkommen spritzt's nach beiden Seiten wahre Schneefahnen, und der Schlußschwung tut mit seinem Schneerauch seine unfehlbare, theatralische Wirkung in der schrägen Wintersonne.

Wenn alles um Schanze, Hang und Auslauf festlich versammelt ist, die Fahnen flattern, die Musiker an die Finger frieren und sich das Kampfgericht auf dem Bock postiert hat, dann kann es losgehen. Die Fahne über der Schanze senkt sich, die Bahn ist frei. Ein allgemeiner Blick in die Startlisten. — Schon ist dort oben ein dunkler Punkt in Bewegung. Zusammengeduckt, katzenartig sprungbereit nähert sich der Läufer dem Sprungbock — eine gebannte Menge hält den Atem zurück — die Erwartung ist gesteigert zur höchsten sportlichen Pointe — still ist's, unheimlich still — jetzt! Wie eine gestochene Viper streckt sich der Mensch, der für einen Augenblick fliegen will, stürzt sich mit Wucht und erhabenen Mut in die Vorlage und rudert mit weit-ausholender Gebärde mit seinen Brettern durch die Luft. — Der Mensch im Fluge! Wirklich im Fluge weit über den Köpfen der staunenden Zuschauer.

Dieser von aller Erdschwere losgelöste Flug ist für Springer und Zuschauer der imponierendste Augenblick des Wettkampfes. Im Zuschauer zuckt etwas auf an jenen im Menschen angeboren geisternden Traum nach der Höhe, die über uns blaut und in der sich unsere Sehnsucht verliert. Da löst sich einmal wieder der Wunsch, wie ein frankfreier Vogel in die schöne Welt hinauszufliegen. Da haben wir's leibhaftig vor uns! Der Mensch in der Luft, aufpreschend zu kühnem Anstieg, in die Tiefe sich wendend und hinuntersausend im Gleitflug; beherrscht im Anlauf, Sprung, Flug und Landung — mehr oder weniger! Eine Kunst der Geschicklichkeit, eine ganz konzentrierte, abgewogene Leistung des Gleichgewichts! Ein flugtechnisches Kunstwerk für den restlos Könnenden, den Meister!

Alfred Flückiger.



SCHWEIZ

Schweizerische Verkehrspropaganda

Plakatentwurf von Otto Wyler, Aarau, aus dem Wettbewerb 1929 des eid. Departements des Innern

Propagande touristique suisse

Projet d'affiche de Otto Wyler, Aarau, du concours organisé en 1929 par le Département fédérale de l'Intérieur